

schützen können, übersende er ihnen mit den Originalen übereinstimmende Kopien und befiehlt ihnen, Kopien dieser Beschlüsse allen Mitbrüdern im Dekanat, die er unter Androhung derselben Strafen zur Annahme verpflichtet, sub propriis ipsorum expensis zuzustellen.

15 Es folgen die Statuten Nr. 2064 und die Bestätigung durch NuK Nr. 2065.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Das Datum nach dem im Einberufungsschreiben B. Johanns von 1452 I 5 (s.o. Nr. 2162) genannten Termin 1452 II 9 und 10 für die Eichstätter Synode, über die es bisher nur vage Belege zu geben scheint; s. Reiter, Rezeption 223. 1452 VII 8 erläßt B. Johann ein Mandat an alle Dekane des Bistums mit genauen Anweisungen zur Visitation der einzelnen Pfarreien, wozu er die Dekane in proxima nostra episcopali synodo beauftragt habe; Buchner, Johann III. 42–48.

<sup>2)</sup> Nämlich 5 Monate nach dem 3. Dezember 1451; s.o. Nr. 2064 Z. 143 und Nr. 2066 Z. 15.

<sup>3)</sup> Auf der Eichstätter Diözesansynode von 1453 sind dann noch erneut die Bestimmungen Nr. 2064 Z. 23–24 Addidit usw. und Z. 40–44 rezipiert worden; Kehrberger, Provinzial- und Synodalstatuten 78f.

### 1452 Februar 11, Löwen.

Nr. 2261

NuK an alle Christgläubigen. Er bestätigt kraft Legatengewalt eine ihm von den Schwestern des der Gottesgebärerin Maria geweihten Hauses Syon vor der Stadt Oudenaarde, Diözese Tournai, vorgelegte Urkunde B. Johanns von Tournai von 1446 VIII 16 mit einer darin inserierten Urkunde Martins V. zugunsten des Hauses Syon von 1425 VII 17.

Or., Perg. (Schnurlöcher, S fehlt): OUDENAARDE, Dekenij, Archief Sint-Walburgakerk, Sionarchief AAA nr. 6.

Erw.: Jos. Walters, *Het Sion te Audenaerde en zijn archief*, in: *Annales du Cercle Archéologique et Historique d'Audenaerde* 3 (1910) 135 und 138; *Monasticon Belge* VII/4, 861 (R. Van der Donckt, mit irrigem Datum "1 février").

Martin V. gewährte den Frauen im Hause Syon in der Pfarre St. Walburgis zu Oudenaarde einen Tragaltar, an dem ein von ihnen freigewählter Priester Gottesdienst feiern und von dem sie die Sakramente in Empfang nehmen durften. B. Johann bestätigte diese Verfügung, da das Haus von der Pfarrkirche weiter entfernt liege, im Hause selbst inzwischen eine Kapelle zu Ehren der Gottesgebärerin Maria mit Altar sowie anbei ein Friedhof errichtet worden seien, genehmigt die Gottesdienstfeier und das Begräbnisrecht und beauftragt seinen Weibbischof Nikolaus, B. von Sarepta, mit der Weihe von Kapelle, Altar und Friedhof.

### 1452 Februar 11, <Nürnberg>.

Nr. 2262

<Bürgermeister und Rat von Nürnberg<sup>1)</sup>> an Niclasen Muffel. Wegen des bevorstehenden Termins solle er in der Judensache etwas unternehmen, desgleichen wegen der auf Veranlassung des NuK erfolgten Zitierung von Nördlingen, Dinkelsbühl und Schwäbisch Wörth.

Kop. (gleichzeitig): NÜRNBERG, StA, Reichsstadt Nürnberg, Briefbücher 22 f. 129<sup>r</sup>–131<sup>r</sup>.

Erw.: Kraus, *Stadt Nürnberg* 111; Müller, *Geschichte der Juden* 55 und 314 Anm. 444; Leidel, *Geschichte* 169.

Auf seinen Brief vom 9. Januar aus Venedig antworten sie auf seinen ersten Punkt, nämlich von der schriftliche wegen an den cardinal von unser iüden wegen ze tûn, auch antreffend die ladung etlich person von Bamberg und Lienhart Grolands inhibition<sup>2)</sup>, wie das alles in die cantzley geschafft sei, das lassen wir uns gefallen, dar inne wollest auch zu sein zeiten gepurlichen fleisse tûn. Denn von der iüden wegen besorgen wir, nachdem und die zeite des aufslags nu vast nahend<sup>3)</sup> und noch kein lenger aufslag erraicht ist, das villeicht etwas der iuden halben bey uns furgenommen werden möcht, das uns unfugsam were. Darumb wollest dein fleissig verschreiben an maister Heinrich<sup>4)</sup> haben, nachdem und die iüden ir potschaft zu Rome hant, ob icht in denselben sachen erworben und erlangt sey.

10 (Aus den übrigen Themen des Briefes ist noch einschlägig), daß der Abt von Heilsbronn die von Nördlingen<sup>5)</sup> und die Chorberren von Onolzbach die von Dinkelsbühl vor den Dekan von Eichstätt zitiert haben,

wie auch die von Schwäbisch Wörth mitgeteilt haben, daß der Abt von Kaisheim sie von der gleichen sachen wegen, nämlich aus dem vergangenen Kriege, von bevelhnuß wegen des legaten, alls dann die vördern zwey stuk Nordlingen und Dinkelspühl antreffend auch undter seiner commission ausgangen sein, geladen habe.<sup>6)</sup> Alle drei Städte haben Nürnberg gebeten, in dieser Sache an den König zu schreiben, das sein gnade gen unserm heiligen vatter dem babst gerucht ze sein, das sein hailigkeit sollich proceß und furwendung gnediglich abschuff und die sach bei der richtung<sup>7)</sup> gütlich beleiben ließ.<sup>8)</sup> Muffel soll zusammen mit der Gesandtschaft Ulms, die im Namen der Gemeinen Städte abgegangen sei, in dieser Sache beim König wirken.

Die Weißenburger haben sich mit dem Abt von Wülzburg inzwischen vertragen.<sup>9)</sup>

20

<sup>1)</sup> Sub sigillo Georii Gewders.

<sup>2)</sup> Es ging um die Zuständigkeit des geistlichen Gerichts in Bamberg; s. Kraus, Stadt Nürnberg 49, mit Bezugnahme auf unser Stück in Anm. 421. Die Groland waren eine Nürnberger Patrizierfamilie.

<sup>3)</sup> Nämlich der erste Fastensonntag (27. Februar); s.o. Nr. 1525 und 1589. Dazu auch unten Nr. 2282.

<sup>4)</sup> Heinrich Gerung, Nürnberger Prokurator an der Kurie; s.o. Nr. 1607.

<sup>5)</sup> S.o. Nr. 2154.

<sup>6)</sup> Wegen der Schadenersatzforderungen dieser kirchlichen Institutionen aus dem Ersten Markgräflerkrieg; Kanter, Markgraf Albrecht I 678; Kraus, Stadt Nürnberg 33.

<sup>7)</sup> Von 1450 VI 22 zu Bamberg. Man war hier ohne Rücksprache mit den Geschädigten übereingekommen, auf alle Wiedergutmachung zu verzichten.

<sup>8)</sup> Vgl. hierzu unten Nr. 2311a.

<sup>9)</sup> S.o. Nr. 2011 Anm. 2. Dazu Leidel, Geschichte 168f.

#### 1452 Februar 12, Löwen.

Nr. 2263

NvK an den B. von Lüttich bzw. seinen in spiritualibus vicarius. Er beauftragt sie, der Bitte des Priesters Henricus Allexandri, Investiten der Pfarrkirche zu Nederwetten in der Diözese Lüttich, zu entsprechen und aus dessen Gütern ebendort ein Nonnenkloster nach der Regel der Augustiner-Kanoniker errichten zu lassen.<sup>1)</sup>

Or., Perg. (S): SOETERBEECK, Archief Klooster Soeterbeeck B. 1. Auf der Plika: Io. Stam (freundl. Vermittlung einer Dr. J. Peijnenburg in 's-Hertogenbosch zu verdankenden Aufnahme durch Toni Diedrich in Köln).

Druck: van Miert, Twee oorkonden 146–148.

Erw.: A. M. Frenken, Het Augustinessen-Klooster te Zoeterbeeck, in: Bossche Bijdragen 11 (1931/32) 176; Monasticon Windesbemense III 231 und 237; van Dijk, Constituties 597.

Der Investit habe in seiner Bittschrift dargelegt, zu seinem und seiner Eltern Seelenheil habe er auf eigene Kosten gewisse Häuser cum cellulis et cameris in eisdem innerhalb seiner Pfarrei ad instar monasterii erbauen lassen, um darin ein Nonnenkloster einzurichten, ebendort nach der Kanonikerregel des heiligen Augustinus in Klausur lebende sorores iuenculas partim iam instructas ad hoc et alias instruendas in angemessener Zahl einzuführen und durch einen spezialdeputierten Priester desselben Ordens aus dem Kloster Mariënbage als Beichtvater betreuen zu lassen.<sup>2)</sup> Da Heinrich aber fürchte, ohne presidium und licencia des apostolischen Stuhls sei sein Wunsch nicht zu erfüllen, habe er gebeten, NvK möge die Genehmigung erteilen, die genannten Häuser mit Zubehör sowie eine Kapelle cum campana seu campanili zu errichten, durch einen katholischen Bischof weihen zu lassen, den Priester aus Mariënbage mit allen entsprechenden Vollmachten als Prior und Beichtvater halten zu dürfen und alles zu tun, damit die Nonnen ein geistliches Leben mit Stundengebet usw. 10 führen können. Da auch er, NvK, die allgemeine Vermehrung des Gottesdienstes wünsche, beauftrage er hiermit die Adressaten, nach eingeholter Erkundigung und quantocius observancia regule sancti Augustini ibidem vigere incipiat, wenn all das Vorerwähnte zum divini cultus augmentum gereiche, auctoritate nostra, jedoch unbeschadet der Pfarr-Rechte, die Genehmigung zu erteilen.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Wie sich aus der späteren Urkunde B. Johans von Lüttich aus dem Jahre 1454 (s.u. Anm. 3) ergibt, das Kloster Soeterbeeck, das zunächst auf der Grenze der beiden Pfarreien Nederwetten und Nuenen bei Eindoboven gelegen war (Nuenen wird jedoch nicht schon in Nr. 2263, wie Monasticon Windesbemense III 231 vermuten